



## Einblicke in den englischen Garten am Tag des offenen Denkmals

Am vergangenen Sonntag, dem „Tag des offenen Denkmals“, konnte auch der englische Garten in Hugstetten besichtigt werden. Der Heimatverein March hatte zudem einen Aktionstag auf dieses Datum gelegt. So fanden auch zwei Konzerte statt: Sabine Wehrle spielte um 11 Uhr auf ihrer Harfe und am Nachmittag folgte ein Konzert mit dem Liedermacher Beni Feldmann vor dem Heimatmuseum. Beim Backhäusle wurden Flammkuchen und Getränke angeboten. Im Mittelpunkt des Tages standen aber die Führungen durch den englischen Garten, die nicht nur durch den öffentlichen Bereich, sondern teilweise auch durch den privaten Besitz rund um das Schloss führten. Armin Keller, Landschaftsarchitekt und Betreuer des englischen Gartens, leitete ortskundig die Führungen. Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Garten vom damaligen Schlossherr Konrad von Andlau angelegt, der rund um sein Schloss Äcker, Wiesen und Rebgrundstücke kaufte, um seinen Besitz zu erweitern und daraus einen englischen Garten zu schaffen. Im Gegensatz zu einem Barockgarten nach französischem Stil mit geometrischen Linien und exakten For-

men ist ein englischer Garten ein Landschaftspark, in dem die Natur kopiert wird und der viele ästhetische Ausblicke und auch Plätze zum Verweilen bietet. Nach dem Backhäusle (damals das Waschhaus des Schlosses) ging es am Sonntag durch geschwungene Wege am Gärtnerhaus, an der Eremitage, am Teehäusle und an Aussichtsplätzen vorbei bis zum höchstgelegenen Punkt des Gartens, wo das Belvedere steht. Dort stand im 19. Jahrhundert ein Aussichtsturm, von dem ein Rundblick möglich war. Heute ist der Schwarzwald von der Plattform aus zu bewundern. Am Fuß der Belvedere ist der Steinbruch des roten Felsens zu sehen. So konnten die Besucher die Vielfältigkeit eines englischen Gartens genießen: Nach manchen Wegbiegungen waren Wiesenflächen (wie die Schmetterlingswiese) oder Baumgruppen zu entdecken, nach anderen der Wasserweg oder immer wieder kleine Bauwerke oder Statuen, wie die des Sankt Antonius, wo der Weg endet. Sein und Schein? Verloren oder verlegt? Der Sankt Antonius, oder „Schlampertoni“ im Volksmund, wird schon helfen, Abhandengekommenes wiederzufinden. mcl/Fotos: mcl